

Bergers Wilm stunn in de Köcke vo den kleinen Spegel und kämnen sich mät völl Water de Hohr in't Gesicht. Bedächtig trock he den Kamm van achtern no vür und dehlen dann de Hohre no links und rechts. Dann lag he de linke Hand op den Kopp und kämnen öwer den kleinen Finger hánwäg de Frisur van rechts no links. So entstunn öwer dat rechte Oge de Locke, wie se all sin Vader und Bätzvader gedragen hädde. Dann krepeln he de Hemdsmauen dahl und knöpen de Bündjes to. Van de Stohllehne nomm he dat Schwatte, mät Perlen bestickte Bässken und bunn et sich vo. Weste und Beuß wodden öwergeströpt und de Halslange van dat Piepenbreff gehökt. Öwer den Kohlenback schütten he Asche und Sodder ut und stoppen de Piepe nej ut den läernen Tabacksbühl. Ut den erdnen Poff, den achtert Vannüß op et Sims stunn, nomm he en Fimpenspohn, let öm anbrannen und satt de Piepe under Dampf.

Noch emol ging Berger op de Dähle, kák noch es not Veh, dann nomm he sinnen Hot, sag „Guje Nach!“ und klinken de Dür achter sich to. Et was Oltjohr owens. Dütmol kemen de Noberß bi Braukmanns bi-ehn, öm dat neje Johr ut de Döpe te bühren.

Niejohr wodden odentlich gefiert, dat was olle Sitte, und doran wodden saß gehollen. — Bi Braukmanns in de grote Kamer sätten de Nobern all üm de grote, wittgeschuerten Disch, spellen Solo und Skat und drünken öhren Klören mät und ohne Zucker. In den Dwend knistern dat Bökenholt, und under de olle Balkendecke sammeln sich in blaue Schwajen den Tabacksdampf. Es Bergers-Buer in de stenen Köcke kem, stunn Braukmanns Liese an den Hård und backen Ollikökskes mät Korinthen und Rosinen. Tügen den Herd üm en kleinen Disch sätten de Kinder mät Nötte ant rojen, Paar oder Unpaar?

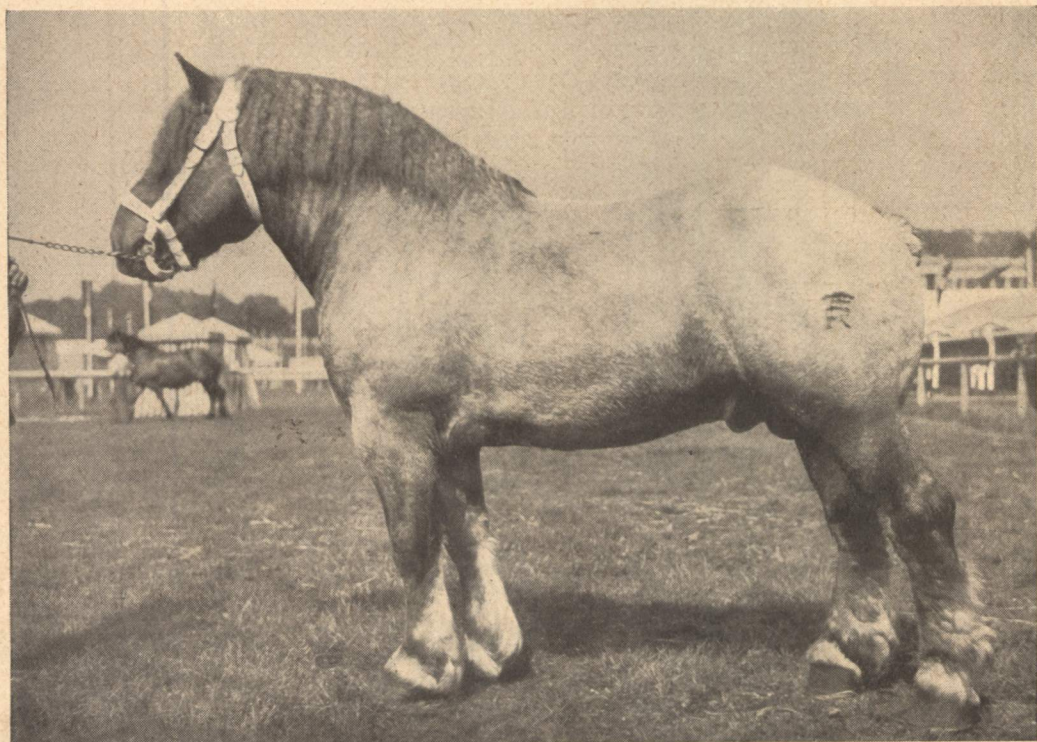
Dat gehört nu emol to Niejohr, en Klören, Taback, Ollikökskes und Nötte. No wischen sich Liese de Hanne an den Scholldok af, reken Wilm de Hand entügen und sag: „Dat du willkommen büß! Goh máhr in der Kamer, de andern sind all dor.“ Grote Komplimente lewt de Buern nich, und so ging Wilm in de Stowe, gof sinne Noberß de Hand und satt sich tügen Hälms Vader es fiften Mann töm Solo.

De Fläsche ging rund, was se ant End, ging Braukmann in den Kelder und füllen no. De Katen slögen op den Disch und de Trüwe wodden opgeknallt, dat de Disch bewen. Völl gesprochen wodden nich. — Af und to stunn es gümmes op, üm an den Kohlenback de Piepe ut te kloppen. So tügen negen nödigen Liese tüm Etten. Dann gof et friische Woste oder süß wat vant Geschlachte.

Büß kott vo twelf wodden dür gespellt. Dann ging me vo de Dür, üm de Kärkenglocke bätter hören te können. Braukmann nomm en paar Patronen ut de Kasz, die Flinte van de Wand und dann stünnen se mätehn und wochen op den Glockenschlag. Bi den aften Schlag dundern de Flinte loß. Van de Noberhöfe kem Antwort. Dann sätten de Glocken mät Beiern in. De Buern drücken sich de schwieligen Hanne. „Gott sägens Niejohr!“

Hier und dor fel noch en Schuß, süß hören me bloß noch dat Beiern dür de stille Nach. Langsam sammel sich alles wijer in de Kamer. Dat Gläsken mäck en paarmol de Runde. „Op dat nije Johr!“ Dann wot wijer gespellt. De Underholdung nämmt to, de Trüwe knallt ümmer hätter op den Disch. Gümmes stimmt en Led an. — Alles fällt in. — Ganze Sätze sind nich máhr to verstohn.

— „Hatten Solo! — Mensch, paß op! — Stäk öm doch! — Olle! — Spiß! —  
 Baß! — Trumpf! — Pro Mann 8 Pennig! — Proßt!“ — So geht et dūr büß  
 mät en Lichen. Dann geht et no Huß. Den nächsten Dag wot bi Helms widder  
 gekat, und so geht et dann widder van Nober to Nober, büß alle dūr sind.  
 So verlangt et de olle Sitte, und so fall et ok wall bliewen, solange et noch  
 Kloten, Taback, Olliköskes und Nötte in Gohlen gäp.



Prämienhengst „Lotse“ / Besitzer: Preussisches Landgestüt Wickrath

## Die staatliche Hengsthaltung im Kreise Dinslaken

Von Ruse, Wickrath

Es sind genau 100 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem die Bemühungen des „Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen“ zur Errichtung eines staatlichen Hengstdepots im Rheinlande von Erfolg gekrönt waren.

Das Hengstdepot, zunächst noch dem westfälischen Landgestüt Warendorf angegliedert, fand seine erste Unterkunft im Schloß zu Engers bei Neuwied. Da jedoch nach kurzer Zeit die Schloßgebäulichkeiten in Wickrath, die seit den Freiheitskriegen nacheinander einzelnen Schwadronen der 3. und 8. Husaren und 5. Ulanen als Kasernen gedient hatten, zur Verfügung standen, so rückte im Jahre 1839 das nunmehr selbständige Landgestüt mit einem Bestande von 31 Beschälern, von denen 21 Hengste verschiedenen warmblütigen Schlägen und 10 der Brabanter Rasse angehörten, in Wickrath ein.